Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

129 (17.3.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 129. Karlsruhe, Samstag, 17. März 1900. Abendblatt

Das Ende der „Eisenlohr-Debatte".

* Karlsruhe, 17. März.

Daß sich der Abgeordnete Fieser in der Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern nicht auf die kurzen Bemerkungen über die 1848/49er Bewegung beschränken würde, konnte man nach den letzten von Wacker gegen ihn gerichteten Angriffen als sicher annehmen. Der Redner begann jedoch nicht mit dem polemischen Teil, sondern sprach zunächst über die allzugroße Menge und Schärfe der Polizeistrafen mit Bezug auf die erfreulichen Absichten des Ministers. Auch auf die von Hug, Schüler und Birkenmeyer behandelte Frage der Gemeindelasten ging Fieser ein, streifte die Flehingener Verhältnisse und die Kontroverse der Prügelstrafe im Sinne der Humanität und mit einem kurzen Blick auf die Grausamkeit des Mittelalters, um dann auf 1848/49 zu kommen. Jovial und offenherzig legte er dar, warum er Herrn Wacker zu Aeußerungen darüber provozierte, wie er sich zu den Ansichten seiner Verbündeten über die Revolution stelle. Herr Fieser lehnte es mit Recht ab, sich Anstandsregeln von einem Manne erteilen zu lassen, der geäußert hat: „In schlechtere, als nationalliberale Hände kann ein Landtagsmandat überhaupt nicht kommen." Auch die Salbung und die Breite Wacker'scher Reden, das „Kilometer"hafte seiner Artikel wurden in das rechte Licht gestellt. Daß Alles, was vor 1860 liegt, der Herr Wacker beherrscht, streitet ihm Fieser nicht ab, aber was vor dieser Zeit in Baden lag, darüber scheint ihn seine Bibliothek nicht genügend zu unterrichten. Aber auch absichtliches Mißverstehen hat ihn dazu geführt, dem Minister und dem Redner Behauptungen unterzuschieben, die er garnicht aufgestellt hat. Daß die Redner der Paulskirche von Fieser „Schwätzer" genannt worden sind, hat man nicht anders als dahin auffassen können, daß er meinte, sie hätten über dem Reden das Handeln versäumt, eine Ansicht, die auch Johannes Scherr — gewiß ein einwandfreier Zeuge — ausgesprochen hat, der aber nicht in doktrinärer Unwandelbarkeit verschmähte, hinzuzulernen und seine politischen Anschauungen weiter zu entwickeln. Kann man die guten Absichten der 48er nicht in Frage stellen, so ist an der Thatsache nicht zu rütteln, daß die badischen Revolutionäre von 1849 Meineidige und Meuterer gewesen sind. Hier wurde Fieser temperamentvoll und hielt mit den richtigen Worten für diese Gesellschaft nicht hinter dem Berge, um dann eine Reminiscenz an Brentano zu geben, den seine 1849er Thätigkeit nicht verhinderte, die Entwicklung der Dinge nach 1870—71 mit Freuden zu begrüßen. Für die 1849er Revolutionäre hat Fieser keine Entschuldigung, und er nimmt von dem früher Gesagten kein Wort zurück, bezeichnet Wackers Unterstellung, er würde darüber anders denken, wenn jene Bewegung Erfolg gehabt hätte, als wissentliche Verläumdung, ohne sich darüber zu täuschen, daß eine Rüge des Präsidenten die Folge sein werde; und er irrte sich nicht.

In einer sachlichen Rede über das Budget des Ministeriums des Innern berührte Abg. Wilckens nochmals die Polizeistrafen mit einigen kritischen Bemerkungen über die ungünstigen Avancementsverhältnisse des Ministeriums des Innern. Er bejahte die Frage, ob die Regierung recht that, indem sie die Gedenkfeiern verbot, mit aller Entschiedenheit, um dann mit intimer Sachkenntnis von den Schulden der Städte gegen die Hug'schen Bedenken zu sprechen. Die Schulden sind nicht zu hoch im Verhältnis zum Vermögen der Städte, ihren Aufgaben und Leistungen. Gegen den Wunsch, in der Statistik zwischen rentablen und unrentablen Schulden unterschieden, die Tilgungsquoten erhöht zu sehen, konnte Wilckens triftige Argumente anführen. Baupolizeifragen berührte Abg. Köhler, für Erleichterung der Bauthätigkeit plädierend, aber mit einer gewissen Einseitigkeit, was der Minister nachwies, der dann auch das Gebiet der Gemeindeschulden, im Besonderen die Tilgungsfristen streifte, nicht ohne die Schwierigkeiten zu erwähnen, die vonseiten der Städte dem Ministerium bereitet werden. Abg. Dieterle begann mit einigen Gemeinde-Wünschen, Bemerkungen über Flehingen und seine Zweigsanstalt, wohl nur in der Absicht, für solche Anstalten Ordensleute zu empfehlen, und hatte für Heidersheim und Hörden viel Lob und Anerkennung. Der Redner möchte alle derartigen Anstalten auf den konfessionellen Boden gestellt sehen. Orden männlichen und weiblichen Geschlechtes zu empfehlen, wird er nicht müde, ergeht er sich in weniger logischen, als rührseligen Deklamationen. Der Redner schloß mit Bemerkungen gegen Fieser, um mit Uebertreibung, die der Präsident später rügte, Herrn Wackers monarchische Gesinnung zu preisen, dessen Reden kurz zu nennen und ihn gegen den Vorwurf der Verleumdung zu schützen. Herr Wacker selbst war nämlich in der heutigen Sitzung nicht anwesend. Der Präsident rechtfertigte gegen Dieterle seine Geduld den 1848—49-Reden gegenüber unter Hinweis darauf, daß man andernfalls ihm sicherlich Beschränkung der Redefreiheit vorgeworfen haben würde. Der Minister kam nochmals auf die Zwangserziehungsanstalten zu sprechen, ohne die Begeisterung für deren Konfessionalität zu teilen. Kleinere Desiderien brachte Abg. Mampel vor. Abg. Obkircher wendete sich gegen die Ordenspropaganda Dieterles und das Verlangen konfessioneller Anstalten. Mit einem launigen, amüsante Anekdoten neben objektiver Würdigung der Debatte enthaltenden Schlußwort brachte der Berichterstatter Lauck die allgemeine Beratung des Budgets nach dreitägigem Redetournier zu Ende.

Fassen wir den Verlauf der „Eisenlohr-Debatte" in einigen kurzen Worten zusammen, so läßt sich sagen, daß sie trotz des Streites um 1848—49 ruhiger verlaufen ist, als in früheren Jahren. Die Vertreter aller Parteien stimmen darin überein, daß Herr Eisenlohr das Amt des Ministers des Innern ganz vorzüglich versieht. Wir möchten den Wunsch aussprechen, daß die Vertreter aller Parteien auch ihr allgemeines politisches Verhalten auf die Erkenntnis von der Vorzüglichkeit der Regierung basieren mögen, also nicht aus Prinzipienreiterei oder grundsätzlichem Mißtrauen gegen den Begriff „Regierung" Lärm machen, wo die Verwaltung des Landes in einer allen Bedürfnissen entsprechenden, die Wohlfahrt fördernden Weise geführt wird. Auch ohne Männerorden und schrankenlos direktes Wahlrecht atmet das Land Baden Zufriedenheit, blühen Handel und Industrie, beginnt die Landwirtschaft sich von den schlechten Jahren zu erholen, erfreut sich das geistige und religiöse Leben in Baden der schönsten Förderung.

Schwarz ist Trumpf!

✡ München, 16. März 1900.

Es herrscht heute in der Stadt eine Entrüstung, wie sie hier selten wahrzunehmen ist. Vor ein paar Wochen erfuhr man, daß die Akademie der bildenden Künste an das Kultusministerium die Bitte gerichtet hat, den Bundesratsbevollmächtigten zu beauftragen, gegen die lex Heinze zu stimmen. Dann kam die prachtvolle Protestversammlung im Bürgerbräukeller, die einen Sieg des gesunden Menschenverstandes bedeutete, sodann erfuhr man, daß die oben erwähnte Eingabe auf Anregung der Regierung selbst entstanden ist — und gestern sprach sich Graf Lerchenfeld, der bayerische Bevollmächtigte zum Bundesrat, für den § 184a der berüchtigten lex aus.

Im ersten Augenblick wird man keine Ursache für dieses unglaubliche Verhalten der bayerischen Regierung finden können. Der bayerische Flaggenerlaß hatte gezeigt, daß die Herren, die Bayerns Reservatrecht zu hüten haben, einen starren Kopf, wenn auch einen begrenzten geistigen Horizont haben. Die Bewegung für die Flotte hatte hier die denkbar günstigsten Fortschritte gemacht, trotz der bösen Würzburger Affäre. Da kommt die Beratung der lex Heinze im Reichstag, die dem Ansehen der Reichsregierung in Bayern außerordentlich viel geschadet, die auch die Stimmung für die Flottenvorlage leider beeinflußt hat. Jetzt stehen wir vor einem anscheinend unlösbaren Rätsel. Die bayerische Regierung mußte wissen, daß die Annahme der lex Heinze mit den kunstfeindlichen Bestimmungen in den §§ 184a und b im Bundesrat den Preis für die Zustimmung des Centrums zur Flottenvorlage bilden soll. Nachdem also das Zustandekommen der lex gesichert war, hatte doch der Vertreter der bayerischen Regierung absolut keinen Anlaß, im Gegensatz zu der Schlangenwindungs-Politik der Reichsregierung mit der Ehrlichkeit, die den geborenen Nicht-Diplomaten auszeichnet, für die Paragraphen, durch die Kunst und Wissenschaft gefesselt werden, einzutreten. Es kann doch unmöglich ein feiner Zug sein, eine Karte aufzudecken, die besser verborgen bliebe. Jetzt weiß jedes Kind in Bayern, daß die Regierung sich selbst desavouiert hat, daß der Anregung des Ministeriums gegen die lex Heinze die definitive Erklärung für die Paragraphen gefolgt, mit einem Wort, daß die Regierung sich blamiert hat.

Nun aber kommen wir zu der Frage nach der Ursache dieser schmachvollen Sinnesänderung. Um es von vornherein zu betonen: Die bayerische Regierung mußte für die lex eintreten.

Schwarz ist Trumpf! Die Ultramontanen herrschen im Landtag und ihr Einfluß erstreckt sich in die höchsten und allerhöchsten Kreise. Und da die Regierung in Bayern zu schwach ist, gegen die ultramontane Majorität im Geiste der Kulturforderung und Freiheit zu herrschen, mußte sie nach dem einen überraschenden Versuch, gegen die lex Heinze Stimmung zu machen, schleunigst den Rückzug antreten. Und jetzt bewahrt uns kein Gott mehr vor der Annahme der §§ 184a und b im Bundesrat. Die Kunst kann ihr Angesicht verhüllen und trauern. Die Zeiten Ludwigs I. sind vorbei. Anstelle von Persönlichkeiten und Charakteren stehen Hofleute und Streber, die liebliche Phrasen von „Freiheit der Kunst und Wissenschaft" dreschen. Wir fürchten, es wird für die Kunst in Bayern eine trübe Zeit hereinbrechen.

Vor kurzem hat der Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim sein zwanzigjähriges Jubiläum als Minister gefeiert. Wir wollten uns angesichts der Lobpreisungen, mit denen die Presse den liebenswürdigen Herrn beschenkte, eine Weile gedulden, bis wir, nach dem Ablauf der Jubiläumsfestlichkeiten, ein offenes Wort über die Thätigkeit des leitenden Ministers in Bayern sprechen würden. Der gegenwärtige Moment scheint dafür geeignet zu sein. Herr v. Crailsheim liebt es, in seinen Reden Bismarck zu citieren und von der Bundestreue Bayerns zu erzählen. Allein partikularistischer Hochmut ist auch in ministeriellen Kreisen noch nicht aus der Welt verschwunden. Es muß nun beinahe wie jesuitische Kunstfertigkeit berühren, wenn Herr v. Crailsheim, der große Bewunderer Bismarcks, sich in relativ unbedeutenden Angelegenheiten in Gegensatz zu dem stellt, was Bismarck unter Bundestreue verstanden hat. Und während sich das Ministerium in Dingen von geringer Tragweite auf einen starren partikularistischen Standpunkt stellt, holt es der Reichsregierung da die Kastanien aus dem Feuer, wo nur schroffe Opposition gegen die Reichsregierung in gleichem Maße ein Verdienst für Reich und engeres Vaterland bedeuten würde. Das alles geschieht aus Rücksicht vor den Ultramontanen oder besser aus Furcht vor ihnen.

„Uns drohen üble Streiche." Auf der einen Seite steht der blind begehrliche Klerikalismus, und auf der anderen Seite sein Verbündeter, eine schwächliche Regierung, deren Vertreter zu unbedeutend sind, um die Macht des Ultramontanismus zu bannen Die Folgen werden nicht ausbleiben. Um das Schlimmste zu verhüten, gilt es nun für uns, mit offenem Visier zu kämpfen, ohne Rücksicht auf Persönlichkeiten und Parteien. Es wird ein Kampf um die Kultur.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 17. März. Unserer Mitteilung über den Verlauf der gestrigen Abendsitzung der Budgetkommission sind wir in der Lage, noch nachzutragen, daß der Herr Finanzminister auf Anfrage aus dem Schoße der Kommission ausdrücklich erklärte, daß er den von ihm als Voraussetzung der Gehaltstarifs-Revision bezeichneten „Beharrungszustand" mit dem Jahre 1904 gekommen glaube. Er könne auch die Versicherung abgeben, daß die Regierung dann alsbald sich an die Arbeit machen werde. Darnach liegen also die Dinge folgendermaßen:

1. Die bisherige Kautionspflicht soll aufgehoben werden für alle Beamten, abgesehen von denjenigen, deren Kaution, wie bei den Gerichtsvollziehern, zur Sicherung etwaiger privatrechtlicher Ansprüche dient. Auf diesem Gebiete braucht die Regierung keine Gesetzesvorlage zu machen. Sie hatte sich schon mit dem Gedanken der Aufhebung der Kautionspflicht vertraut gemacht, glaubte aber ohne Aussprache mit der Volksvertretung, zu der nun die Anregung gegeben wurde, nicht handeln zu sollen.

2. Die Regierung wird nach diesem Landtag entsprechend dem Antrag Lidel und Genossen eine Gesetzesvorlage einbringen, welche die Beiträge der Beamten und Volksschullehrer zur Witwenkasse beseitigen will. Dabei machte aber der Finanzminister der Kommission eine Mitteilung, die gewiß in weiteren Kreisen Freude erregen wird, daß nämlich bei dieser Gelegenheit eine höhere Anforderung zugunsten des Gnadengabenfonds eingebracht werden solle, um bedürftigen Witwen von Beamten und Lehrern, deren Gatten vor dem Beamtengesetz bezw. dem neuen Elementarunterrichtsgesetz starben, ihre in heutiger Zeit völlig unzureichenden Pensionen einigermaßen aufbessern zu können. — Das freundliche Entgegenkommen der Regierung zeigt sich aber insbesondere in der Absicht, die Witwenkassenbeiträge mit Wirkung vom 1. Januar 1900 aufzuheben.

3. Mit dem Jahre 1904 soll die Revision des Gehaltstarifs, dessen Mängel da und dort zutage getreten sind, in Angriff genommen werden.

4. Schon vorher soll aber eine Revision des Wohnungsgeldtarifs stattfinden, und die von der Regierung als not-

Kunstverein.

K.F. Eine der Darstellungen, auf die Hans Thoma immer wieder zurückkommt, ist „Die Märchenerzählerin". Das Motiv mag seinem Herzen auch sehr, sehr nahe liegen, könnte man es doch fast die Verkörperung seiner eigenen Kunst nennen. Nicht der Landschafter Thoma hat alle Herzen erobert, so groß und frei er auch hier sein mag. Die tiefe Freude, die zur Liebe gewordene Bewunderung seiner Gemeinde schöpft ihre innigste Kraft aus denjenigen Bildern, in welchen die reiche, reine Empfindungswelt des Meisters sich offenbart. In ihnen thut Thoma, was er als Philosoph und Dichter allen Menschen anrät:

Rätsel auf der Welt,
Schwere Rätsel, ach, so viele!
O Mensch, geh d'ran vorbei,
Laß' sie in Ruh und — spiele!

Er spielt, er erzählt Geschichten und Märchen, so heimlich und so traut, so von leisen und guten Geistern umwoben, wie diejenigen sein müssen, welche die Alte den beiden Kindern erzählt. Man vertiefe sich nur etwas in dieses wundervolle Blatt, dann spricht es so deutlich, daß alle Worte überflüssig sind. Hans Thoma hat es verschiedentlich variiert, sowohl im Hintergrund, als in der Umrahmung, fest blieben nur die drei Figuren. Bei dem jetzt ausgestellten, einer übermalten Lithographie, hat er einen hellen, farbenfrohen Rahmen genommen, der nicht nur als Kontrast zu den Farben des Bildes den Eindruck der lauschigen, geheimnisvollen Mondscheinbeleuchtung verstärkt, sondern wohl auch die helle, bunte Welt andeuten könnte, die in den reinen Herzen der lauschenden Kinder erblüht. Wir wissen nicht, ob der Meister das beabsichtigte. Möge es jeder nach seinem Herzen deuten!

Auch „Der Sämann" gehört zu den Bildern, in welchen uns Hans Thoma etwas zu erzählen hat; man muß nur hinhorchen oder, mit andern Worten: Die Bilder von Hans Thoma erschließen sich, wenn man sie länger betrachtet. Das Motiv des arbeitenden Bauern ist oft verwertet, aber bei den meisten anderen wird es zu einem sofort in die Augen springenden Licht — oder koloristischen Problem, man denke nur an Millet oder Liebermann. Gegenüber der Manier dieser beiden Künstler kann Thomas' Sämann fast arm erscheinen, aber diese Armut ist gerade seine Größe. Hier schreitet der einfache, primitive Mensch in einsamer, gleichförmiger Arbeit, keine Hast treibt ihn, er wird sich seiner Thätigkeit kaum bewußt, er ist müde. Aus dem Bild spricht eine geradezu wundersame Ruhe, der Friede der Arbeit spricht aus ihm, so eindringlich und tief, daß einem wohl ums Herz wird. Man sieht das nicht sofort, man muß eben hinhorchen! Einen wundervollen Rahmen hat das Bild, er bildet die Ergänzung des Farbenakkordes. Man hat zwei Prinzipien für die Rahmung aufgestellt. Entweder soll der Rahmen keine Farbe wiederholen, die in dem Bild deutlich hervortritt, er soll das Bild abschließen gegen die Umgebung. Aus diesem Prinzip heraus findet der Goldrahmen seine häufige Verwendung. Oder er soll komplementärfarbig sein, also den Akkord ergänzen, manchmal ihn sogar erst herstellen. Bei der Märchenerzählerin wirkt er in beiden Richtungen. Das helle Blau schließt ab, die Blümchen stellen den vollen, farbigen Akkord her. Der künstlerisch weit wertvollere Rahmen des Sämanns wirkt, wie schon gesagt, vor allem als koloristische Ergänzung. Auf seine schöne Symbolik brauchen wir wohl nicht erst aufmerksam zu machen. — Das „Taunusthälchen" ist ein bescheiden Bildlein, aber die helle, warme Sonne liegt in ihm. Man muß nur die Augen aufmachen.

Die Landschaft ist in der jetzigen Ausstellung stark vertreten, u. a. durch Kollektionen von Carl Bössenroth-Hohenschäftlarn, Carl Biese und Max Frey. Die beste Kollektion ist die von Bössenroth, welche einige sehr hübsche Sachen enthält, z. B. das „Isarthal". Im allgemeinen liebt dieser Künstler die kräftigen Farben-Stimmungen; das dunkle, leuchtende Rotgelb neben Blau kommt immer wieder und giebt den Bildern einen satten, warmen Ton. Bössenroth bevorzugt die Motive, die farbig zu verwerten sind und es ist ganz lehrreich, gerade seine Bilder mit denjenigen der zuletzt ausgestellten Kollektion Eysen zu vergleichen. Nicht eines Abwägens der künstlerischen Qualität wegen, sondern weil der Vergleich deutlich zeigt, wie verschieden man die Natur sehen kann. Bössenroth sieht sie fast prunkhaft, Eysen sah sie einfach und schlicht.

Carl Biese ist einfacher als Bössenroth, aber auch noch unentwickelter. Angenehm berührt in seinen Bildern der gesunde Zug, das ernsthafte Streben, der Natur hinter ihre Geheimnisse zu kommen. Eine scharfe und oft auch glückliche Beobachtung ist nicht zu verkennen.

Am wenigsten gefällt uns die Kollektion von Max Frey. Die Bilder schwanken zwischen Landschaft und Komposition, und sind nicht das eine und nicht das andere. Es will uns beinahe erscheinen, als ob der Künstler noch nicht ganz sich selbst gefunden hätte.

Das Bildnis eines Offiziers von Hermann Junker hat in der Lichtführung Mängel, die wir bei dem Künstler zu sehen nicht gewohnt sind. Ein solches Absondern der Figur von der Landschaft mag dem rein figürlichen Portrait zu gute kommen, das Kunstwerk aber leidet stark darunter. Gut ist dagegen wieder die Studie „Im Stall".

Erwähnt seien noch das große, ansprechende „Herbst zieht in's Land" von Max Lieber und die kleinen Landschaften von Karl Dussault, die allerdings nicht ganz unbeeinflußt erscheinen, aber manches hübsche enthalten.

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Die Erstaufführung des Tanzspiels „Pan im Busch", Dichtung von Otto Julius Bierbaum, Musik von Felix Mottl, wird nunmehr am Dienstag, den 20., in Verbindung mit der Neueinstudierung von Schuberts komischer Oper „Der häusliche Krieg" stattfinden. Die erste Wiederholung von Paul Heyses Trauerspiel „Graf Königsmark" ist auf Donnerstag, den 22., angesetzt. Am Samstag, den 24., soll als Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen „Maria Stuart", am Sonntag, den 25., „Götterdämmerung" gegeben werden.

* **Die Erstaufführung der Oper „Der Pulvermacher von Nürnberg"** von Philipp Bade, Text von Alberta v. Freydorf, ist, wie uns soeben mitgeteilt wird, auf den 25. März verschoben worden. Die Aufführung sollte am 18. d. M. im Hoftheater in Altenburg stattfinden, allein auch dort scheint man, wie allerwärts in dieser von der leidigen Influenza beherrschten Jahreszeit, mit empfindlichen Repertoirestörungen zu kämpfen haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wendig bezeichneten Vorerhebungen werden sofort in die Wege geleitet werden. Jedenfalls soll aber mit dem 1. Januar 1902 auch die Erhöhung des Wohnungsgeldes ins Leben treten. Die Kommission hat sich dann mit Rücksicht auf die von dem Finanzminister vorgetragenen Gründe und auf dessen im übrigen so wertvolles Entgegenkommen, von dem weitergehenden Antrag Fieser auf den heute mitgeteilten vereinigt.

Wir glauben, den Zusicherungen der Regierung volles Vertrauen schuldig zu sein und nehmen an, daß sich die Beamtenschaft der errungenen Vorteile wird freuen können in der Zuversicht, daß die in Aussicht gestellten weiteren Aenderungen noch da und dort beklagten Unbilligkeiten Abhilfe bringen werden. — Mit den Verhältnissen der Lehrer, die von der Wohnungsgeldrevision — unseres Wissens — nicht berührt werden, wird der Landtag, wie wir hören, sich noch bei anderer Gelegenheit zu befassen haben. Wir sind überzeugt, daß auch dieser wichtige Stand mit seinen Anliegen, soweit sie irgendwie berechtigt und durchführbar sind, gutem Willen begegnen werden.

Baden und Nachbarländer.

SRK. **Pforzheim**, 17. März. Eine erfreuliche Kunde kommt aus Pforzheim. Vom 4. bis 10. März ist nur ein Typhusfall, und zwar in Ispringen vorgekommen. In der vorhergegangenen Woche waren es noch neun Fälle. Es scheint demnach, auch die Nachepidemie, wie sie sonst bei allen größeren Typhusepidemien zu beobachten ist, im Erlöschen begriffen, sodaß zu hoffen ist, Stadt und Amtsbezirk Pforzheim würden endlich wieder zu befriedigenden sanitären Zuständen gelangen. Von wesentlichem Einfluß auf anhaltende Besserung wird allerdings die baldigst zu bewerkstelligende Inbetriebsetzung der neuen Wasserleitung sein.

* **Hörden**, 16. März. Für die hiesige Gemeinde ist die Herstellung einer Wasserleitung projektiert, welche nach dem aufgestellten Kostenvoranschlag die Summe von 57 400 M. erfordert. Der Bürgerausschuß hat, nach dem „Rast. Wochenbl.", mit 26 gegen 15 Stimmen die Zustimmung zur Herstellung dieser Wasserleitung unter der Voraussetzung gegeben, daß der Staat und der Kreis Zuschüsse hierzu in der Höhe von 25 000 M. leisten. Der Kreisausschuß, bei welchem um einen Beitrag von 5000 M. nachgesucht wurde, hat das Gesuch abgelehnt, dagegen sich bereit erklärt, diese Summe, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Kreisversammlung, unverzinslich auf die Dauer von 5 Jahren als Darlehen zu gewähren. Man hofft nun auf eine Erhöhung des Staatsbeitrags.

* **Meissenheim**, 15. März. Heute nachmittag wurde unser langjähriger Gemeindevorstand, Altbürgermeister und früherer Landtagsabgeordneter Georg Häß zu Grabe getragen. Eine überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte bekundete, wie die „Lahrer Ztg." mitteilt, die allgemeine aufrichtige Teilnahme, welche das Hinscheiden des beliebten und verdienten Mannes in unserer Gemeinde sowohl wie im ganzen Bezirk und darüber hinaus erweckt hat. Gemeinderat, Militärverein, Feuerwehr und Molkereigenossenschaft legten Kränze auf dem Grabe nieder. Der Heimgegangene wurde am 14. Juli 1870 als Bürgermeister gewählt und bekleidete dieses Amt bis zu seinem freiwilligen Rücktritt am 28. November 1898; in den Jahren 1872 bis 1874 wurde er als Bezirksrat berufen und in den Jahren 1893 bis 1895 vertrat er unseren Landbezirk im Landtage. Er war viele Jahre Mitglied der Kreisversammlung, sowie der Direktion des landwirtschaftlichen Vereins und leitete die Pferdezuchtkommission im Bezirk. Besondere Verdienste erwarb sich Häß um die Pferdezucht und den Tabakbau, sowie um die Förderung der Landwirtschaft überhaupt, Verdienste, welche S. K. H. der Großherzog im Jahre 1889 durch Verleihung der silbernen Medaille für Förderung der Landwirtschaft, Gewerbe und des Handels, und im Jahre 1896 durch das Verdienstkreuz des Zähringer Löwenordens belohnte.

* **Freiburg**, 16. März. Die Arbeiterwohnungsfrage ist schon oft Gegenstand lebhafter Besprechungen gewesen. Seit kurzer Zeit sind die Klagen über den Mangel an gesunden und billigen Wohnungen für den kleinen Mann, wenn auch nicht völlig verstummt, so doch weniger heftig geworden. Die Gemeinde, die in der Steuerung der Wohnungsnot ihr möglichstes gethan, hat sich auch auf dem Gebiete der Schaffung von Arbeiterwohnungen Verdienste erworben. Außer der Stadtgemeinde giebt es, wie wir der „Freib. Ztg." entnehmen, bekanntlich einen Bauverein auf genossenschaftlicher Grundlage, der seit einem Jahre besteht und weitere gesunde, billige und solide Wohnungen (vorzüglich für die Arbeiterklassen, Kleinhandwerker und niederen Beamten) bauen will, um sie an seine Mitglieder zu vermieten, unter Ausschluß des Wuchers. Dieser Verein hat, obgleich er sich lebhafter Sympathien erfreut, noch mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, zu deren Hauptpunkten der Geldmangel zählt.

□ **Freiburg i. Br.**, 17. März. In der (in der heutigen Mittagsausgabe der „Bad. Landesztg." bereits erwähnten) Versammlung des liberalen Vereins hatte Herr Staatsanwalt Junghanns mit seinem flammenden Protest gegen die Bestimmungen der lex Heinze allgemeine Zustimmung und die Annahme der Protesteingabe an Reichstag und Bundesrat erfolgte einstimmig. Sowohl der Redner wie der Vorsitzende des Vereins, Herr Franz Gerteis, forderten zu regerer Zusammenarbeit der liberalen Kreise auf, damit, wie sich der Redner über die lex Heinze ausdrückte, der Herrschaft der Finsterlinge ein Ende gemacht werde. Aus den Darlegungen des Herrn Staatsanwalts Junghanns, die, schon weil sie von einer in die Anwendung der bisherigen Gesetzesbestimmungen so genau eingeweihten Seite kommen, weiteste Beachtung finden werden, heben wir noch folgendes heraus: Die durch unbestimmte Fassung gegebene Möglichkeit, ein Gesetz in verschiedener Weise auszulegen, sei bedenklich; diese Möglichkeit werde aber vor allem durch § 184 gegeben sein, denn er habe sich vergeblich gefragt: was sind Abbildungen, die, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen? Auch der Regierungsvertreter habe keine befriedigende Antwort gegeben. Die Quintessenz der Centrumsauslegungen aber könne man dahin feststellen: unzüchtig sei in der bildenden Kunst jegliche Darstellung des Nackten, in der Litteratur die Besprechung von Dingen, die mit dem Verkehr von Mann und Weib zusammenhängen. Auch vom Papste begünstigte auserlesene Künstler, wie Rafael, hätten ihre Gestalten nackt gemalt. Das Nackte aus der Kunst verbannen, das heiße in Barbarei verfallen. Die Praxis würde die Bestimmungen des Heinze'schen Gesetzes als nichts anderes erkennen lassen, denn als gesetzgeberische Monstren. Wenn man von Beeinträchtigung der Sittlichkeit durch Kunstausstellungen zu sprechen wage, so sei an die Thatsache zu erinnern, daß im Schwarzwald die Sittlichkeit nicht stärker ausgeprägt sei, als in großen Städten. Einen Verderb der Schwarzwaldbauern durch Kunstausstellungen werde wohl trotzdem Niemand annehmen wollen. Wenn man in der Art des Centrums operieren wollte, so könnte auch Jemand sagen: in spezifisch katholischen Gegenden sei die Zahl der unehelichen Geburten am höchsten; man müsse erwägen, ob nicht etwa verfängliche Fragen gelegentlich der Beichte junge Leute übermäßig erregten. — Kunst und Litteratur, sagte der Redner an anderer Stelle, könnten nicht leben ohne Behandlung des wichtigsten Faktors im Leben, der Beziehungen zwischen Mann und Weib. Wie die Kunst, so könnten Kunsthandwerk und Handel belästigt werden. Ein Cigarrenhändler könnte Kisten aus einem Lande erhalten, in der keine lex Heinze bestehe. Wenn nun auf den Kisten Neger abgebildet wären in einem Kostüm, das den Anforderungen des Centrums durch nichts als durch seine Schwärze entspräche, so könnten auch daran die fein veranlagten Naturen vom Schlage der Freunde des Heinze'schen Gesetzes Anstoß nehmen. Auch bei der Besprechung des Theater-Paragraphen gab Herr Staatsanwalt Junghanns seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß die bisherigen Bestimmungen genügten, wenn man sie im Notfalle anwendet. Falls der Reichstag das Gesetz beschließe, so bleibe nichts übrig, als die höchste Stelle über die Absichten der Mehrheitsparteien aufzuklären, und wie dieses Mittel bei einem ähnlichen Gesetz, dem Schulgesetze, gewirkt habe, so dürfe man auch jetzt nicht verzagen. Da man mit dem bisherigen Gesetze alles bestrafen könne, was Strafe verdiene, so müsse das Centrum andere Absichten haben, und es habe offenbar die: den Teil der wirklichen Kunst zu verhindern, der auch manches bringe, was muckerischen Ansichten nicht passe.

* **Konstanz**, 16. März. Anläßlich einer Wette machte der Regierungsbauführer L. in Friedrichshafen in 36 Stunden einen Marsch rund um den Bodensee (ausschließlich Unter- und Ueberlingersee.) Am Samstag abend 7 Uhr trat er, wie die „Konst. Ztg." mitteilt, seinen Marsch über Lindau-Bregenz-Rorschach an und hatte die 103 km lange Strecke bis Mainau in 24 Stunden zurückgelegt. Nachdem er von Mainau bis Meersburg Sonntag abend 7.15 Uhr das Schiff benutzt hatte, traf er nach längerer Rast in Meersburg Montag früh 3/4 4 Uhr in Friedrichshafen (18 km) wieder ein.

* **Wahlwies**, 16. März. Hier wurde der weit über die Grenzen seines Heimatsorts bekannte Alt-Adlerwirt Sebastian Kramer unter großer Beteiligung zu Grabe gebracht. Er ist im Alter von 81 Jahren der Influenza erlegen. Sämtliche hiesigen Vereine, die Musik an der Spitze, geleiteten den Verstorbenen zum Grabe, an dem der Kriegervereinsvorstand, Herr Bury, dem verdienten Ehrenmitglied einen Kranz niederlegte. Der Verstorbene war, wie die „Konst. Ztg." berichtet, 27 Jahre Kreisabgeordneter, 30 Jahre Gemeinderat, in zwei Perioden Bezirksrat und langjähriges Direktionsmitglied des landw. Bezirksvereins. Er war ein überzeugungstreuer Anhänger der Liberalen und früher langjähriger Führer derselben hier. Bis in die letzte Zeit seines Lebens nahm er an allen politischen Begebenheiten regen Anteil.

* **Cannstatt**, 16. März. Bei der Lokomobilfabrik Aßmann u. Stockder, Cannstatt, wurde von der Kunstwollfabrik R. Lonnes in Neuß bei Düsseldorf eine 150pferdige Compound-Lokomobile bestellt. Es ist dies die größte Lokomobile, welche bisher in Württemberg hergestellt worden ist; man kann sich von der kolossalen Größe dieser Maschine am besten eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß dieselbe ein Gewicht von circa 40 000 Kilo oder 800 Zentnern hat und daß zum Transport etwa 14—18 Pferde nötig sind.

* **Ulm a. D.**, 16. März. In der letzten Sitzung wurde vonseiten der hiesigen bürgerlichen Kollegien über die Einrichtung einer Weckerlinie für die hiesige Feuerwehr endgiltiger Beschluß gefaßt. Neben einer ausgedehnten, elektrischen Einrichtung für Alarmierung von ungefähr 35 Mann im Anschlag von 20 000 M. soll eine große Motorspritze mit 800 Liter Wasserlieferung pro Minute, ferner eine 18 Meter hohe Drehleiter und endlich ein komplett ausgerüsteter Wagen für Mannschafts- und Gerätetransport angeschafft werden. Die Lieferung sämtlicher Geräte ist der Firma C. D. Magirus in Ulm übertragen worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. März.

= **Verleihung der Großherzog Friedrich-Medaille der Großh. Baugewerkeschule.** Zum bleibenden Andenken an den 70. Geburtstag S. K. H. des Großherzogs wurde durch den Lehrkörper der Großh. Baugewerkeschule eine Medaille zur Auszeichnung der besten und fleißigsten Schüler der obersten Klassen gestiftet. Bei Schluß des Wintersemesters 1899/1900 am 15. März 1900 konnte diese „Großherzog Friedrich-Medaille" folgenden Schülern zuerkannt werden: 1. Aus der Hochbau-Abteilung an Emil Althauser von Sulz; 2. aus der Maschinenbau-Abteilung an Heinrich Heinemann von St. Georgen. Der Direktor der Baugewerkeschule, Herr Oberbaurat Kircher, übergab den Auszuzeichnenden vor versammeltem Lehrkörper die Medaillen, in festlicher Ansprache die Bedeutung der Stiftung betonend. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den erhabenen Gründer und Förderer der Anstalt, Großherzog Friedrich, schloß der Festakt.

= **Die Bismarckfeier auf dem Sand** findet am Sonntag den 1. April statt.

= **Großh. Hoftheater.** Anstelle des unpäßlichen Herrn Jäger wird morgen Herr Hofopernsänger Fricke aus Stuttgart den Grafen in „Figaros Hochzeit" singen.

= **Elektrische Straßenbahn.** Die Strecke Mühlburgerthor—Schlachthof wird voraussichtlich nächsten Montag dem Verkehr mit Automobilwagen übergeben werden können.

= **Vortrag.** In der am nächsten Mittwoch, den 21. März, abends 1/2 9 Uhr im Saale der „Vier Jahreszeiten" stattfindenden Monatsversammlung des Bad. Kunstgewerbevereins wird Herr Dr. P. Jeßen einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag halten über das Thema: „Der Kampf gegen den Schnörkel im alten und neuen Kunstgewerbe". Die Mitglieder des Vereins, sowie sonstige Interessenten, insbesondere auch Damen, sind zum Besuche freundlichst eingeladen.

= **Die Christuskirche**, welche am Westende der Innenstadt von den bekannten Architekten Curjel und Moser in freier Gothik ausgeführt wurde, kann noch im Sommer den Andächtigen der evangelischen Weststadtgemeinde als Erbauungsort dienen, da sie nun rasch der Vollendung entgegengeht. Seit wir im Sommer vorigen Jahres ausführlicher über den Bau berichteten, der damals schon äußerlich nahezu fertig war, haben namentlich die inneren Arbeiten überraschende Fortschritte gemacht. Durch die Herstellung von 3 Emporen mit stufenförmigem Boden sieht der untere Raum nun viel kleiner aus, als früher; von oben beschaut, scheint jedoch der konzentrierte Innenraum der hübschen Kirche, die immerhin 1300 Plätze bekommt, viel ausgedehnter. Die halbrunden Emporen ruhen in der Hauptsache auf Steinpfeilern, deren Mittelteil aus poliertem Muschelkalk besteht. Aus diesem Material wird auch die Kanzel angefertigt, die oben Bronzeschmuck (Engelsbilder) erhalten wird. An der dahinterliegenden, gestifteten Altarwand werden nun die Modelle des Herrn Bildhauers Dietsche zur Ausführung gebracht. Diese Darstellungen der bildenden Kunst, werden im Verein mit den ebenfalls gestifteten oberen Gemäldefenstern ein Stück biblischer Geschichte in der Weise zur Darstellung bringen, daß, vom Eingang her gesehen durch, die Glasgemälde links (Westseite) das alte Testament mit „Moses auf dem Berge Nebo", dem Propheten „Elisa" und „Jeremia auf den Trümmern Jerusalems" vertreten ist, rechts (Ostseite) das neue Testament mit „Jesus der Kinderfreund", „Jesus und die Samariterin" und „Jesus heilt die Kranken", während die schon erwähnten plastischen Altarbilder auf der Nordseite die „Grablegung" und „Auferstehung" Christi darstellen. Die gemalte Fensterrose über dem Haupteingang und der vorderen Empore ist ebenfalls gestiftet, gleich den seitwärts befindlichen Fenstern, auf welchen die Reformatoren Calvin und Zwingli dargestellt sind. Die Bildhauerarbeiten, sowie die Verputz- und Malerarbeiten im Innern sind größtenteils beendet, ebenso die Zimmererarbeit: Gebälklegung 2c. Nächste Woche wird mit den Schreinerarbeiten: Bodenlegung u. s. w. angefangen. Hinter der Altarwand befindet sich auf der Nordseite die Sakristei und der Konfirmandensaal, zu deren besserer Ausschmückung die Baukommission nachträglich noch weitere 1500 Mark bewilligt hat. Die Gewölbe der vorderen beiderseitigen Hauptaufgänge wurden ebenfalls eingesetzt und außerdem noch viele kleinere Arbeiten verrichtet. In etwa 14 Tagen können bereits die inneren Gerüste entfernt werden. Nach ganz moderner Art wird die Heizung und Beleuchtung geschehen. Es wird nämlich eine Cirkulationsluftheizung zur Anwendung kommen, deren Kesselanlage im Keller untergebracht ist, ferner elektrische Beleuchtung, deren Zuleitung schon jetzt installiert wird. Zwei Kronleuchter, ein großer, der vom mittleren Kuppeldeckenschmuck herabgehen wird, und ein kleiner über der vorderen Empore, werden neben den Wandarmen das Licht verbreiten. Sehr erwähnenswert ist die Fertigstellung des Reliefs auf der nördlichen äußeren Giebelwand durch Herrn Bildhauer Sauer. Das Werk, welches durch die Herstellung aus gleichem Sandstein, wie der sonst verwendete, sehr schwierig wurde, hat zum Vorwurf „Jesus predigt auf dem Wasser" und enthält in engem Rahmen große künstlerische Empfindung und viel Individualität, namentlich dadurch, daß unter den andächtigen Zuhörern alle Lebensalter vertreten sind, während das durchgeistigte des auf dem Boot hervortretenden Christus äußerst fesselnd wirkt. Ueber die Zuwendungen für die Kirche und über andere Einzelheiten des Baues ist schon früher berichtet worden. Kommt man, wie wir, an einem Abend in das schmucke Gotteshaus, wo die Sonne durch die gemalten Fenster mit lebenswarmem Schein hereinfällt, so macht sie schon jetzt ganz den freundlich gewinnenden und friedlichen Eindruck, der die Religion auszeichnet, welcher die Kirche künftig dienen soll.

Amtliche Nachrichten.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Versetzt wurden: Amtsaktuar Georg Eisenhauer beim Amt Karlsruhe zum Amt Lörrach; Amtsaktuar Josef Schreck beim Amt Lörrach zum Amt Konstanz; Polizeisergeant Karl Maier beim Amt Heidelberg zum Amt Mannheim; Aktuar Friedrich Schlatterer beim Amt Freiburg wird zum etatmäßigen Amtsaktuar ernannt und zum Amt Donaueschingen versetzt; dem Aktuar Wilhelm Schechter beim Amt Donaueschingen wird eine Aktuarstelle beim Amt Karlsruhe übertragen; dem Aktuar Heinrich Ehret, z. Zt. Registraturassistent bei der Stadtverwaltung in Freiburg, wird eine Aktuarstelle beim Amt Freiburg übertragen; Schutzmann Friedrich Gramlich beim Amt Mannheim wird auf Ansuchen aus dem Staatspolizeidienste entlassen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Etatmäßig angestellt wurde: Aktuar Christian Gnädig, bei Großh. Amtsgericht Radolfzell. Zugewiesen wurde: Aktuar Willibald Müller, dem Großh. Notariat Hüfingen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 17. März. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.77, London 204.73, Paris 312.35, Wien 842.16, Ital. 760.25 Privatdisk. 5 1/4. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 95.05, 3% Deutsche Reichsanl. 86.50, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 95.50, 3 1/2% Baden in Gulden 94.70, 3 1/2% Baden in Mark 94.30, 3 1/2% do. 94.15, 3% do. 1896 85.30, Oesterr. Goldrente 99.30, Oesterr. Silberrente 98.05, Oesterr. Lose von 1886 137.—, 4% Portug. 37.80, Deutsche Bank 212.40, Badische Bank 124.—, Rheinische Kreditbank 144.20, Rhein. Hypothekenb. 163.50, Pfälzer Hypothekenb. 164.10, Oesterr. Länderb. 119.20, Schweiz. Central 144.60. Schweiz. Nordost 92.50, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 89,40, Bad. Zuckerfabrik 75.—, Nordd. Lloyd 125.30 Hamb. Amerika 130.20, Maschinenfabrik Gritzner 192.—, Karlsruher Maschinenfabrik 268—, La Veloce St.-A. Le 58.20 Tendenz: Fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 234.90. Diskonto-Kommandit-Anteile 197.50. Deutsche Bank-Aktien 212.30. Darmstädter Bank-Aktien 144.—. Berliner Handelsges.-Anteile 173.10. Dresdener Bank-Aktien 165.—. Laurahütte-Aktien 276.80. Dortmunder Union 138.87. Bochumer Gußstahl-Aktien 281.25. Harpener Bergbau-Aktien 232.50. Hibernia Bergw.-Aktien 245.12. Concordia-Bergw.-Aktien 323.—. Löwe-Aktien 383.—. Gelsenkirchen 213.87. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 150.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 248.89. Schuckert-Aktien ker. Div. 231.—. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 275.—. Schwarzkopf-Maschinen 249.70. 5proz. Italienische Rente 94.87. Privatdiskonto 5% Proz.

* **Paris**, 17. März. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.22, 5proz. Italiener 94.25, Spanier 72.60, Türken D 23.85 Banque Ottomane 578.—, Rio Tinto 13.82.

* **Karlsruhe**, 17. März. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 13 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 56—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 15. März bis 17. März.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 65—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—28, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10—15, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 48, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.30, Barsch 60, Hecht 1.20, Brezen 50, Milbe 50, Karpfen —.90, Schleien .—, Rotaugen 30, Koretsch 50 Zander 1.20 Barben —.

* **Die Weinmusterung des Oberbadischen Weinbauvereins** vom letzten Samstag hatte folgendes Resultat: Die eingesandten 70 Weinproben wurden eingeteilt in 7 obere Markgräfler, 20 mittlere Markgräfler, 15 untere Markgräfler, 4 Breisgauer, 3 Kaiserstühler, 5 Lagen zweiten Ranges, 6 Rotweine, 10 Edelweine. Bei den oberen Markgräflern erhielt den 1. Preis G. H. Koger in Oetlingen, den 2. Preis Schachenmeyer in Kleinkems, den 3. Preis E. Mayer in Schopfheim. Bei den mittleren Markgräflern fielen erste Preise auf Alfred Krafft in St. Blasien und Max Wechler in Müllheim, zweite Preise auf Küfer Engler, Fritz Autenrieth und Hermann Fünfgeld in Müllheim, ein Diplom auf Morath in Schliengen. Untere Markgräfler brachten einen 1. Preis für Krafft-Vogt in Schallstadt und Norbert Müller in Freiburg; zweite Preise für Otto Löb in Kirchhofen und Hanser in Leutersberg, ein Diplom für J. L. Maier zur Krone in Staufen. Die Breisgauer brachten einen doppelten ersten Preis für Graf Kageneck in Munzingen; die Kaiserstühler unter denselben Preisrichtern ein Diplom für Vögele in Rothweil; die Lagen zweiten Ranges einen 1. Preis für Neumeyer in Wettelbrunn und einen 2. Preis für Eckels in Liel; die Rotweine einen 1. Preis für L. Bastian in Endingen; 2. Preis für Fritz Bühler in Ihringen und L. Bastian in Endingen; die Edelweine den 1. Preis für Fritz Bühler in Ihringen, den 2. Preis für Ludwig Bastian in Endingen und ein Diplom für Ernst Volpp in Freiburg.

Kunst und Wissenschaft.

* **Zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Direktorjubiläums Anton v. Werners** hatten die Studierenden der Hochschule für die bildenden Künste im Kroll'schen Saale in Berlin einen Kommers veranstaltet, dem unter anderem auch der greise Adolf v. Menzel beiwohnte. Unter den gehaltenen Reden sei eine solche des Professors Herter erwähnt, der namens der Lehrer der Hochschule sprach. Er feierte, nach dem Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.", Werner als den Mann, der in seiner Kunst, unbeirrt durch Zeitströmungen, pietätvoll dem Vorbilde der Natur gefolgt sei und der als Lehrer verstanden habe, die Individualität seiner Schüler zur Entwicklung zu bringen. Er dankte ihm besonders dafür, daß er es dabei stets für seine Pflicht gehalten habe, vor allerlei gewagten Experimenten und vor Kunstrichtungen zu warnen, die sich in Nachahmungen von allerlei sogenannten Originalitäten gefallen. Der Wahlspruch Werners sei mit Recht stets das Dichterwort an die Künstler gewesen „Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben, bewahret sie". „Das ist," so fuhr der Redner unter stürmischem Beifall fort, „unsere lex Heinze und unser Schutzmann, einen andern brauchen wir nicht!" Anton von Werner dankte für all das Schöne und Liebe, das man ihm gesagt, mit herzlichen Worten und verbreitete sich hierauf über seine Auffassung von den Aufgaben der Akademie, die, gleich der staatlichen Kunstpflege überhaupt, der Erkenntnis des Schönen und der Pflege und Erhaltung des Schönheitsgedankens dienen solle und sich durch eine Richtung, die nichts Edles, nichts Schönes schaffe, nicht beirren lassen dürfe in dem, was sie Kunst nenne, und was seit Jahrtausenden als Kunst bezeichnet sei. Auf diese echte und wahre Kunst trank er sein Glas.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Preußische Pfandbriefbank in Berlin. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6½ Proz. fest und genehmigte auch die die übrigen Anträge der Verwaltung. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder Wirklicher Geheimerat Graf Doenhoff-Friedrichstein und Geheimer Oberregierungsrat Dr. Klein, Düsseldorf wurden wieder und Generalkonsul Leopold Willstaetter in Firma Veit L. Homburger, Karlsruhe, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 17. März. Die Antwort der deutschen Regierung auf das von den Regierungen der südafrikanischen Republiken ausgesprochene Ersuchen um freundschaftliche Vermittelung zur Herstellung des Friedens hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung des deutschen Kaisers wird gerne bereit sein, bei einer freundschaftlichen Vermittelung mitzuwirken, sobald die Grundlage einer solchen vorhanden ist, d. h. sobald festgestellt ist, daß beide Gegner dieselbe wünschen. Darüber, ob englischerseits dieser Wunsch gegenwärtig vorhanden ist, werden die beiden südafrikanischen Regierungen entweder direkt in London oder durch die guten Dienste einer dritten Regierung sich Auskunft verschaffen können, welche keine eigenen wichtigen Interessen in Südafrika wahrzunehmen haben. Letztere Voraussetzung trifft bei einer Anzahl von Staaten in Europa und außerhalb Europas zu, jedoch nicht bei Deutschland. Jeder derartige Schritt der deutschen Regierung würde daher den Verdacht erwecken, daß wir andere als humanitäre Interessen verfolgen. Das dadurch vermehrte Mißtrauen würde der Sache des Friedens nicht förderlich sein.

Dem Wunsche der südafrikanischen Regierung, ihre Bitte um Vermittelung auch an die österreichisch-ungarische und schweizerische Regierung, deren Interessen durch das deutsche Konsulat in Pretoria wahrgenommen werden, mitteilen zu lassen, ist selbstredend sofort entsprochen worden.

w **Hongkong**, 16. März. In Tongking verlangt die Presse energisch die Annektierung von Kwangtung und Yerunan seitens Frankreichs und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Konferenz des französischen Gesandten in Peking, Pichon, mit den Konsularbeamten in dem Grenzgebiet ein Anzeichen für die vorwärtsstrebende Politik sei.

Der südafrikanische Krieg.

w **Bethulie**, 17. März. Am 13. März erklärte Präsident Krüger den Oranjefreistaat als zur südafrikanischen Republik gehörig.

w **Bloemfontein**, 17. März. In Erwiderung auf die Proklamation des Lord Roberts haben sich 400 Freistaatburen ergeben. Der Gouverneur Pretyman erließ eine Proklamation, worin er die Farmer auffordert, ihre Produkte auf den Markt zu bringen, um sie der Heeresverwaltung anzubieten. Außerdem ist Vorsorge getroffen, daß der bürgerliche Markt nach wie vor abgehalten wird. Die größte Mehrheit der Freistaatburen ist in ihre Wohnungen zurückgekehrt.

w **Ladysmith**, 17. März. Die Buren wurden in beträchtlicher Stärke am Vaureenen-Paß, Dintwa- und Debeers-Passe gesehen.

w **Carnarvon**, 17. März. Reutermeldung vom 17. März. Von den weiteren Bewegungen der Rebellen verlautet nur, daß sie an der Grenze zwischen den Distrikten Carnarvon und Kenhardt eine Truppe aufstellten.

w **Bethulie**, 17. März. Die Aufklärungsmannschaft der Kolonne Gatacres rückte in Springfontein ein. Die Kolonne selbst folgt nach.

w **London**, 17. März. „Daily Telegr." erfährt unter dem 15. März aus Kapstadt von zuständiger Seite, daß die gefangenen Buren bis auf weiteres an Bord der Transportschiffe gelassen werden.

w **Lissabon**, 17. März. Eine portugiesische Truppenabteilung von 70 Offizieren und gegen 700 Mann geht am 20. März nach Laurenço Marques ab.

Reichstag und lex Heinze.

w **Berlin**, 17. März. Der Präsident teilt mit, daß der Abg. Heine (Soz.) beantragt habe, bei der Beratung seines Antrages betr. ansteckende geschlechtliche Krankheiten die Oeffentlichkeit auszuschließen. Nach der Geschäftsordnung tritt der Reichstag zu einer geheimen Sitzung zusammen, um über den Ausschluß der Oeffentlichkeit zu beraten. Hierzu vertagt sich das Haus auf ½ Stunde bis 12 Uhr mittags. — Um 12 Uhr mittags beginnt die geheime Sitzung. Sämtliche Tribünen, auch die der Presse, werden geräumt. Um 3 Uhr nachmittags wird die Oeffentlichkeit wieder hergestellt. Vizepräsident Schmidt teilt mit, daß zunächst über den Antrag Heine zu § 360, 11 des Strafgesetzbuches (Grober Unfug) beraten wird. Der Antrag Heine lautet: Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf die Erzeugnisse der bildenden und reproduzierenden Kunst und der Presse. Abg. Stadthagen begründet den Antrag. Anwesend sind etwa 100 Abgeordnete. Es herrscht Unruhe.

♁ **Frankfurt**, 17. März. (Telegraphischer Börsenbericht.) Infolge von Käufen in Kohlenaktien konnten die Kurse sich neuerdings erhöhen. Hüttenaktien dagegen etwas gedämpft. Auf den übrigen Gebieten war das Geschäft ruhig. Geld blieb teuer, Bahnen still. Banken ohne erhebliche Veränderung. Fonds behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 18. März. „**Die Hochzeit des Figaro.**" (B. 42). Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
Dienstag, 20. März. „**Der häusliche Krieg**", — „**Pan im Busch**". (A. 43). Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Donnerstag, 22. März. „**Graf Königsmark**". (B. 43.) Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.
Freitag, 23. März. „**Der häusliche Krieg**", — „**Pan im Busch**". (C. 43.) Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.
Samstag, 24. März. „**Maria Stuart**". (22. Vorst. außer Ab.) Anf. 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
Sonntag, 25. März. „**Götterdämmerung**". (21. Vorst. außer Ab.) Anf. 6 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Theater in Baden-Baden.
Mittwoch, den 21. März findet keine Vorstellung statt.

Meteorologische Beobachtungen vom 17. März, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperat in Celsiusgraden
Aberdeen	750	W	schwach	wollig	2
Stockholm	741	S	leicht	halb bed.	1
Haparanda					
Petersburg	757	SO	leicht	bedeckt	— 2
Moskau	766	SSO	leicht	bedeckt	— 4
Cork	754	N	schwach	wollig	1
Cherbourg	753	NW	mäßig	bedeckt	5
Hamburg	748	SW	leicht	bedeckt	1
Memel	747	S	leis. Zug	Schnee	0
Paris	750	NW	leicht	bedeckt	1
Karlsruhe	748	SW	mäßig	Regen	6
Wiesbaden	748	NNW	leis. Zug	Schnee	1
München	750	SSO	mäßig	heiter	1
Berlin	760	SW	leicht	wollig	1
Wien	754		still	Regen	1
Breslau	751	SW	leicht	wollig	4
Nizza	751	O	frisch	Regen	6
Triest	756		still	bedeckt	9

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 17. März.
Die Depression, welche gestern über dem südlichen Norwegen gelegen war, ist bis zum mittleren Schweden weiter gezogen; von da aus läuft über Westdeutschland und die Schweiz hinweg eine Furche niedrigen Druckes, welche ein über der Biscayasee gelegenes barometrisches Maximum von einem zweiten trennt, welches die Balkanhalbinsel bedeckt. In Mitteleuropa ist das Wetter meist trüb und etwas kälter und vielfach fällt Regen und Schnee. In Südwestdeutschland liegen die Temperaturen noch verhältnismäßig hoch, doch werden sie voraussichtlich auch hier bei bewölktem und zu Niederschlägen geneigtem Wetter sinken.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station **Karlsruhe.**

	Barometer	Thermom. Celsius	Abs. Feuchtigkeit	Relat. Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
16. März nachts 9 Uhr	740.0	4,0	3,9	64	SW	heiter	—
17. „ morg. 7 Uhr	736.6	4,8	4,2	65	SW	bedeckt	—
17. „ mitt. 2 Uhr	735.3	10,2	4,3	46	SW	„	—

Höchste Temperatur am 16. März. 7,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht — 2,4. Niederschlagsmenge am 16. März 0,0.

Eintagsfliegen.

Es giebt für den Fabrikanten nur ein Mittel, dem Publikum Kenntnis von einer neuen Erfindung zu geben, und dieses heißt Reklame. Er muß sich ihrer bedienen, mag es auch noch so viele Leute geben, die abfällig darüber urteilen, indem sie den Fehler begehen, jede Reklame für unglaubhaft zu halten, weil wertlose Präparate oft mit schwindelhaften Anpreisungen angekündigt werden. Aber diese führen nur ein kurzes Leben, denn sie werden einmal gekauft und nie wieder. Der gesunde Sinn des Publikums versteht bald das wirklich Gute von dem Talmifabrikat zu unterscheiden. Dies beweist der enorme Erfolg des Kosmin, da jeder, der es nur einmal versucht hat, dabei bleibt. Kosmin-Mundwasser verdient allerdings auch das höchste Vertrauen, da es nachgewiesenermaßen die Zähne schön und gesund erhält, so lange dies nur irgend möglich ist. 211.1

Flacon Mk. 1.50, lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich.

Das **Institut Fecht** in Karlsruhe (B.) bildet **individuell**, in **kleinen Abteilungen** zur **Einj.-Freiwill.-** und **Fähnrichs-Prüfung**, zur **Seekadetten-Eintrittsprüfung**, sowie für die **IV.** bis **VIII.** Klasse von **Gymnasien** u. **Realschulen** aus. Schon **zehnmal** bestanden je all' seine Prüflinge, und im ganzen erreichten seit 1877 von **577** Geprüften **529** ihr Ziel. (**14** Lehrer für 60—70 Schüler; Refer. im Prospekt. Eintritt jederzeit.) 1506.12.1

Gicht, Ischias und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft, und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 1200.—7

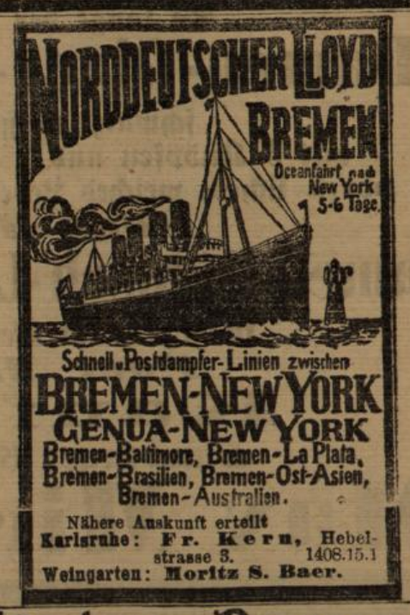
Für graue Haare
wurde im Dermatologischen Verein das Haarfärbemittel „**Aureol**", als einzig zweckmässig empfohlen. Zu beziehen durch **J. F. Schwarzlose Söhne**, Kgl. Hofl., **Berlin, Markgrafenstr. 29** und alle Parfümerie- und Drogengeschäfte. 1245.1

Der heutigen Zeitung ist Nr. 22 des „Badischen Museums" beigegeben.

Luftkurort SAND bei Bühl.
Sonntag den 1. April: 1540.1
Bismarck-Feier.

Badischer Kunstgewerbeverein.
Monatsversammlung
am Mittwoch den 21. März 1900, abends ½9 Uhr, im Saale der Vier Jahreszeiten:
Vortrag
des Herrn Dr. Jeßen, Direktor am Kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin über das Thema: „Der Kampf gegen den Schnörkel im alten und neuen Kunstgewerbe", erläutert durch Lichtbilder.
Die verehrl. Mitglieder, sowie sonstige Interessenten, insbesondere auch Damen, sind hiezu freundlichst eingeladen. 1504.3.1
Badischer Kunstgewerbe-Verein.
Der Vorstand: **Götz.**

Charlotte Herbst, Dentiste,
Lammstrasse 5, zwischen Kaiserstrasse und Zirkel.
Kronen- und Brückenarbeiten
(Zahnersatz ohne Platten). 1423.10.1
Glas-Plomben
(täuschende Nachahmung d. Zahnsubstanz etc.)



1. Münchener Brauerschule
u. Akademie für Brauer 1860 gegründet
Theresienhöhe 9. MÜNCHEN, Theresienhöhe 9.
Beginn des Sommerkurses: 28. April. 1295.3.2
Direktor **Carl Michel.**

Dreieck-Alfenide-Bestecke
nur echt mit D dieser Schutzmarke.
Man dringe darauf **nur diese Marke** zu erhalten bei allen Juwel., Glas-, Porzel., Messer- u. Küchengerätehdlg. Wo nicht vert. direkt v. d. Fabr. **Ed. Deetjen, Strassburg E. 3.**
500.50.

Handelslehranstalt Kirchheim-Teck (Württ.)
Höhere Handelsschule. Gegründet 1862.
Die neuen Kurse beginnen am **17. April** u. **2. Mai.** Aufnahme finden:
1. **Junge Leute**, welche sich auf eine **kaufm. Lehre gründlich vorbereiten** od r solche, welche **nach Absolvierung einer Lehre** sich in den **Comptoirarbeiten, neuen Sprachen (Französisch, Englisch, Italienisch)**, in der **Stenographie** und im **Maschinenschreiben** gründlich ausbilden wollen.
2. **Gewerbetreibende jeder Branche**, welche die zum erfolgreichen Geschäftsbetrieb unentbehrliche kaufmännische Bildung zu erlangen wünschen.
3. **Präparanden** für das Einjähr.-Freiwill.-Examen, für Post- und Eisenbahndienst.
Die **Lehrer** für den **Sprachunterricht** sind teils geborene **Ausländer, teils im Auslande ausgebildet.**
Kost und Wohnung auf Wunsch im Hause bei guter Ueberwachung. **Mäßige Preise.** Evangelische und katholische Kirche am Platze. 1528.1
Für passende Stellen wird stets gesorgt.
Referenzen und Prospekte durch den
Direktor **Louis Aheimer.**

In bestempfohl. Mädchen-Pensionat
der franz. Schweiz finden dieses Frühjahr wieder einige junge Mädchen freundliche Aufnahme. Gründliche Erlernung der modernen Sprachen, insbesondere der französischen und englischen Literatur, Musik Malen, **prakt. Anleitung im gesamten Hauswesen, Handarbeiten, Buchhaltung, Ausländslehre**, wissenhafte Erziehung, ausgezeichnete Pflege, prächtige Lage eines Luftkurorts. — Sehr mäßige Preise. — Zahlreiche Referenzen in **Karlsruhe, Freiburg** und Umgebung. — Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Oberl. Morass, Karlsruhe,
1521.2.1 **Friedenstr. 18, II.**

Das solideste Fahrrad ist
„Wanderer".
Verkaufsstelle: Alwin Vater, Karlsruhe i. B.

Badenweiler.
Die am östl. Eingange dieses Kurortes in einem Parkgarten von 28 ar reizend gelegene **Villa des Herrn Med.-Rats Dr. Neumann**, ist wegen, durch dessen Ernennung zum Bezirksarzte in Baden, **verursachten Wegzugs preiswürdig feil.** Dieselbe enthält in 2 1/2 Stockwerken 1 Saal und 8 Zimmer, Badstube, Küche, Plättstube, Waschküche, gew. Keller, 2 grosse und 2 kleine Mansarden, 2 Terrassen und 2 Balkons etc., ist im bestem Stande und könnte am 1. April oder später übernommen werden. Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 1473

Maschinenfabrik.
Infolge Ablebens des Herrn Besitzers ist eine in einem kleinen Schwarzwaldstädtchen in nächster Nähe des Bahnhofs sehr günstig gelegene, durch Dampfkraft betriebene, kleine Maschinenfabrik mit vorzüglicher Einrichtung, schönem Wohnhause, Hof u. Garten u. freier Zufahrt **zu verkaufen.** — Dieselbe ist seit 50 Jahren im Betrieb u. hat zahlreiche Kundschaft — Mühlen- u. Sägewerks-Einrichtungen u. landw. Maschinen. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 1498.2.1

Eine alte, gut eingeführte **Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft** (ohne Volksversicherung) sucht für **Baden** mit Sitz **Karlsruhe** einen leistungsfähigen 1457.3.1
General-Agenten
Feste, höhere Bezüge werden gewährt. Kautionsfähige Bewerber wollen ihre ausführlichen Offerten, welche in diskreter Weise behandelt werden, gefl. unter T. L. 910 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**, einreichen.

Hamburger Importhaus
in Kaviar
sucht tüchtigen, in Delicatess-Kreisen gut eingeführten 1481.1
Vertreter.
Offerten unter H. B. 3007 befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Tüchtige Wirtsleute,
welche mindestens 5—6000 Mark Kaution stellen können als Mieter für eine hiesige **Fremdenpension und Gastwirtschaft gesucht** — Auskunft durch **Albert Rotzinger, Freiburg i. B.** 1474

Unerhört!
160 Stück nur M. 3,50. Eine prachtvoll vergoldete Uhr, 3 Jahre Garantie, mit eleganter goldener Panzerkette, 1 feine Pariser Zahnbürste, 1 elegante Geldbörse, ein prima Taschen-Toilettenspiegel mit Kamm, 1 Garnitur doublegoldene Manschetten- und Hemdenknöpfe, 2 Stück Busennadeln, Façon-Gold, 1 fein gebundenes Notizbuch, 1 elegantes Nickelschreibzeug, 3 engl. Gegenstände für Korrespondenzgebrauch, 1 Paar Boutons von Simili-Brillanten, 1 engl. Pariser Broche, letzte Neuheit, ein prachtvolles Damenarmband neuester Façon, und noch 140 Stück Haushaltungs- und Gebrauch Gegenstände. Diese reizenden 160 Stück mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, sind per Postnachnahme für nur M 3.50 nur kurze Zeit zu haben von der Wiener 1510.1
Zentralniederlage
S. W. Löffler, Krakau,
Postfach 18.
Nicht Passendes, Geld retour.

Pianinos, v. 380 M. an à 15 M. monatl.
Franco, 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16
289.29.28

Maschinist
gesucht.
Solche, die schon ähnliche Stellen bekleidet und mit der Wartung der elektr. Maschinen vertraut, wollen sich melden bei der 1535.1
Brauereigesellschaft
vormals S. Moninger,
Kriegstr. 126.
Gute Zeugnisse erforderlich.

Mehlverkäufer-Gesuch. 1536.1
Eine gut eingeführte **Kunstmühle sucht auf 1. April für Baden-Baden** und Umgegend einen mit der Branche und Kundschaft vertrauten, wohlempfohlenen, kautionsfähigen Mehlverkäufer zu engagieren. — Gefl. Offerten unter Chiffre T 1789 befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Geometer.
Gesucht zu möglichst baldigem Eintritt ein tüchtiger und zuverlässiger **Geometergehilfe**, welcher mit den Katastervermessungsarbeiten vollständig vertraut ist. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird dauernde Stelle in Aussicht gestellt. Bewerbungen, mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen versehen, wollen **längstens bis 24 ds. Mts.** bei uns eingereicht werden.
Pforzheim, den 6. März 1900.
Städtisches Tiefbauamt.
L. Glöckler. 1336.3.3

Heirat 450 reiche partien, a. Bild, erhalten Sie sofort z. Auswahl zum Osterfest. Senden Sie nur Ihre Adresse an „**Reform**", Berlin 14. 1191.13.8

Kaiserstrasse 139 **Schöpf & Bopp** Marktplatz

Grosser Eingang von Neuheiten in Damenkleiderstoffen

für jeden Geschmack und in allen Preislagen. 1539.2.1

Specialabteilung in schwarzen u. weissen Kleiderstoffen

für Confirmanden besonders zu empfehlen.

Auf unsere heutige Saisondekoration machen wir besonders aufmerksam.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Oberförster

Marie Schmitt Witwe.,

heute abend 7 Uhr von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. 1533.1

Karlsruhe, den 16. März 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eugen Schmitt.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. März, nachmittags 1/2 3 Uhr, von der städtischen Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Nowacksanlage 9.

Für Confirmanden

besonders angefertigte, gut sitzende

Glacé-Handschuhe,

sowie 1441.3.1

schwarze Cravatten

in soliden Qualitäten empfehlen

Ludwig Oehl Nachfolger,

116 Kaiserstrasse 116, Karlsruhe.

Festhalle.

Sonntag den 18. März 1900, nachmittags 4 Uhr,

KONZERT,

gegeben von der Kapelle des

Badischen Leib-Grenadier-Regiments.

Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**

Programm:

1. **Marsch** „Treu zur Fahne" . . . . . von Blon.
2. **Ouverture** z. Op. „Das Nachtlager zu Granada" . . . „ Kreutzer.
3. **Serenade** (Solo für Flöte und Horn) . . . . „ Titt'l.
   (Herr Schödel und Herr Zimmer.)
4. **Walzer** „Wenn die Rosen blühn" . . . . . „ Otto Eichrodt.
5. **Ouverture** „Fidelio" . . . . . „ Beethoven.
6. **Einleitung und Chor** des 3. Akt. aus „Lohengrin" . . „ Wagner.
7. **Polka** Florette . . . . . „ Gleisner.
8. **Fantasie** a. d. Op. „Bajazzo" . . . . . „ Leoncavallo.
9. **Hochzeitszug** a. d. Op. „Feramors" . . . . . „ Rubinstein.
10. **Frauen-Huldigungs-Gavotte** . . . . . „ Resch.
11. **Offenbachiana,** Potpourri . . . . . „ Conradi.
12. **Galopp** „Mit Dampf" . . . . . „ Strauß.

Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg. 1530.1

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die **stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer u. Lithionsäuerlinge,** ferner die **kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralbäder** und **Gasbäder.**

Vier grosse, elegant und comfortabel eingerichtete, allen modernen Anforderungen entsprechende **Badehäuser.**

Heilanzeigen: Blutarmuth und Bleichsucht. Allgemeine Ernährungsstörungen, Scrophulose, chronische Magen- und Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, habituelle Stuhlverstopfung, Anschoppung der Unterleibsorgane etc. Chronische Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Rheumatismus, Gicht, Exsudate, Frauenkrankheiten, Unfruchtbarkeit und Schwächezustände. **Die kohlensäurereichen Stahlbäder neuerdings erprobt bei Herzkrankheiten.** 1016.4.1

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Prospecte gratis.

Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

Unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen übernimmt die 856.—6

Badische Bank in Karlsruhe

Friedrichs-Platz 12,

die Aufbewahrung geschlossener Depositen, sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Hypothekendocumenten, Vormundschafts- und Pflegschaftsdepots in offenem Zustande.

Ausser allen, mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verrichtungen als Inkasso der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verloster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. sind damit verbunden:

I. Der An- und Verkauf von Wertpapieren;
II. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse nach den Bestimmungen des Bankgesetzes;
III. Die Eröffnung provisionsfreier verzinslicher Checkrechnungen.

Mit dieser Einrichtung bieten wir jedem Besitzer von Wertpapieren durch Errichtung eines offenen Depots Gelegenheit, jene Vorteile auszunützen, die eine regelmässige Bankverbindung gewährt.

Ausserdem erlauben wir uns für die Selbstverwaltung von Vermögen unsere

Stahlkammer,

welche mit allen Hülfsmitteln der modernen Technik ausgestattet ist, dem verehrlichen Publikum in freundliche Erinnerung zu bringen.

Die Direktion der Badischen Bank in Karlsruhe.

866.2.1

Für Fahrräder **Für Equipagen**
Für Motorfahrzeuge

eignet sich der

Continental Pneumatic

am besten als eine komfortable und zuverlässige Bereifung.
Prima Material, sorgfältigste Ausführung, sinnreiche Konstruktion.

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Außergewöhnliches Angebot!

So lange der Vorrat reicht,

Damen-Glacé-Handschuhe,

schwarz, weiß und farbig,
mit 3 Knöpfen und 2 und 3 Druck-Knöpfen,
vorzügliches, weiches Leder, elegante Ausführung,
Paar Mk. 1.10.

Damen-Dänisch-Lederhandschuhe

farbig, mit 4 Perlmutterknöpfen.
Paar Mk. 1.45.

Kaufhaus 1536.1

Hamburger Engros-Lager

Max Michelsohn.

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 93.0.4

Stellenvermittlung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.**
Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen.
Jahresbeitrag 3 Mark. 12.13.

Gottesdienst. — 18. März.

Evangelische Stadtgemeinde. Kollekte. Beim Ausgang aus sämtlichen Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben zugunsten des Landesvereins für innere Mission. 1/2 9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Kirchenrat Fingado. — 9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfr. Brückner. — 1/2 10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Rhode. — 1/2 10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Stadtvikar Bauer. — 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Rapp. — 10 Uhr Schloßkirche: Herr Stadtvikar Dr. Frommel. — 6 Uhr Kleine Kirche: Herr Vikar Pfeiffer. — 6 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Bauer. — Christenlehre: 10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfr. Brückner. — 1/4 12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. — 1/4 12 Uhr Erbprinzenstraße 5: Herr Stadtpfarrer Rapp. — 1/2 12 Uhr: Kleine Kirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing — 1/2 12 Uhr Auferstehungskirche: Herr Stadtpfarrer Rohde. — Gottesdienst in Beiertheim (Stefanienbad) 9 Uhr morgens: Herr Oberkirchenratssekretär Stengel. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr abends Gottesdienst: Hr. Hofvikar Dr. Frommel — Militärgemeinde: 1/2 12 Uhr Christenlehre Kriegstraße 104: Herr Kirchenrat Fingado. — Diakonissenhauskirche: Samstag, 17. März, abends 1/2 8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Sonntag, den 18. März, vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends 1/2 8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. — Evangelische Kapelle des Kadettenhauses: 10 Uhr Gottesdienst: Herr Pf. Ramin. — Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg. 1/2 10 Uhr Gottesdienst, 1/2 2 Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer Ebert.

Katholische Stadt-Gemeinde. Stadtkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. 7 1/2 Uhr hl. Messe. 8 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 5 Uhr Fastenpredigt mit Stationsandacht. — Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt). 8 1/2 Uhr. hl. Messe. — St. Vincentiuskapelle: 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt und Predigt. Von 3 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. — Liebfrauenkirche: 6 1/2 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 2 1/2 Uhr Beichtgelegenheit. 5 Uhr Fastenpredigt und Kreuzwegandacht. — St. Bonifaciuskirche (Göthestr.) 6 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. Darnach Beichtgelegenheit. 5 Uhr Fastenpredigt und Kreuzwegandacht mit Segen. Beichtgelegenheit jeden Morgen, an Vorabenden von Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr an. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 8 3/4 Uhr: hl. Messe. — St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt. — Katholische Kapelle d. Kadettenhauses. 7 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. — St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg). 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6 1/2 und 7 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; hierauf Christenlehre. 2—7 Uhr Beichtgelegenheit. 6 Uhr abends Fastenpredigt mit Segen.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. 1/2 10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme nachmittags 2 Uhr im Schulhaus Bahnhofstraße Nr. 22.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H. Geschäftsführer: [illegible]